

BURGEN WEHRHAFT UND WUNDERBAR

Echt. Stark. Oberfranken!



Altenburg Bamberg

Weithin sichtbar ist die Altenburg ein Wahrzeichen der Bischofsstadt Bamberg. 1109 erstmals erwähnt, gelangte sie im 14. Jh. in fürstbischöflichen Besitz und wurde zur Nebenresidenz des geistlichen Landesherren ausgebaut. Ihre Blütezeit erlebte die Burg im frühen 16. Jh. als Lieblingsaufenthalt des Fürstbischofs Georg Schenk von Limburg. Seit 1818 ist der Altenburgverein Eigentümer, er ließ zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein neues Hauptgebäude errichten.

One of Bamberg's landmarks, the Altenburg was first mentioned in 1109 and became a residence of the prince-bishops in the 14th c. Since 1818 it has been owned by the "Altenburgverein", an association dedicated to its preservation.

Hundshaupten

Vermutlich im 13. Jh. errichtet, wird Hundshaupten urkundlich erstmals 1369 als Besitz der Herren von Wiesenthau genannt. Mehrfach von den Nürnbergern und im Bauernkrieg 1525 zerstört und beim Wiederaufbau verändert, ging die Burg 1613 an das Bamberger Benediktinerkloster Michelsberg und 1661 in den Besitz der Familie von Pölnitz über, die Hundshaupten zu einem wohnlichen barocken Landsitz ausbaute. 1991 schenkte Gudila von Pölnitz den Gesamtbesitz dem Landkreis Forchheim. Die repräsentativen Räumlichkeiten im oberen Stockwerk beeindrucken durch ihre nahezu vollständige Ausstattung und die umfangreichen Sammlungen von Möbeln, Gemälden, Waffen, Fayencen bis hin zu religiöser Volkskunst.

The castle was probably built in the 13th century, but it was mentioned for the first time in 1369 as the property of Wiesenthau. It was destroyed several times in 1525 and altered afterwards. In 1613 it became the property of the Bamberg Benedictine monastery Michelsberg and in 1661 it became the property of the Pölnitz family who made Hundshaupten a baroque country estate. In 1991 Gudila von Pölnitz donated the property to the administrative district of Forchheim. In its top floor you can admire comprehensive collections of furniture, paintings, weapons and faience.



DER SCHLANKE TURM DER ALTENBURG GRÜßT INS FRÄNKISCHE

Greetings to Franconia from the slim tower of Altenburg

Pottenstein

In etwa 60 m Höhe über den aufeinandertreffenden Tälern von Püttlach und Weiherbach ragen auf einem schmal zulaufenden Bergsattel die Unterburg und die Oberburg empor. Vom 12. Jh. bis 1802 war die Burg in der Hand des Bamberger Fürstbischofs. Nach 1227 lebte hier für einige Zeit die Heilige Elisabeth von Thüringen, Nichte des Bamberger Bischofs Ekbert von Andechs-Meranien. Nach wechselvoller Geschichte ging die Burg 1918 an die Familie von Wintzingerode über, die sie heute in der vierten Generation bewohnt. Der Öffentlichkeit zugänglich ist die Oberburg mit mehreren original ausgestatteten Räumen, Waffensammlungen u.a.

Positioned on a narrow mountain saddle, the castle towers high above the meeting-point of two valleys. Now private, it belonged to the Bamberg prince-bishops from the 12th c. till 1802. St. Elizabeth of Hungary lived here for some time after 1227.

Unteraufseß

Die Burg Unteraufseß erhebt sich auf dem vorspringenden Sporn eines Felsrückens des Fränkischen Jura, der von der Aufseß umflossen wird. Im Innenhof der Burg befindet sich die 1740/42 errichtete evangelische Pfarrkirche. Rechterhand schließen sich an das Burgtor zwei Flügel samt Treppenturm an. Die Ausstattung im Inneren gibt einen guten Einblick in die Geschichte des Hauses. Das an den Bergfried angebaute Meingoz-Steinhaus beherbergt die an Erinnerungstücken reiche Wohnung des Gründers des Germanischen Nationalmuseums, Hans von Aufseß (1801 - 1872).

The river Aufseß flows round the projecting ridge in the Franconian Jura hills on which „Burg Unteraufseß“ stands. The parish church in the bailey was built in 1740/42 to replace the original chapel, first mentioned in 1309. Well-ap- pointed rooms on the various floors of the castle give a good insight into its history, while the “Meingoz” house, which was built onto the keep, contains numerous memorabilia of the founder of the Germanic National Museum, Hans von Aufseß (1801-1872).



HISTORISCHES POTTENSTEIN: HIER STEHT DIE ÄLTESTE BURG DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ

The oldest castle of Franconian Switzerland towers high above the historic Pottenstein





HINTER WEHRHAFTEN MAUERN VERBIRGT DIE VESTE COBURG WERTVOLLE KUNSTSCHÄTZE

The „Veste Coburg“ with its precious art treasures behind fortified walls

Veste Coburg

Die Veste Coburg, als „Krone Frankens“ hoch über der Herzogstadt thronend, wurde wohl im 10. Jh. angelegt, ging 1248 aus dem Besitz der Herzöge von Andechs-Meranien in den der Grafen von Henneberg über und fiel im Jahr 1353 an das Haus Wettin. Die strategisch wichtige Veste wurde im Folgenden zu einer der größten Burganlagen Deutschlands ausgebaut und auch im 19. und frühen 20. Jh. erheblich umgestaltet. Heute beherbergt sie insbesondere Kunstsammlungen von internationalen Rang, wie Glassammlung, Kupferstichkabinett und Waffensammlung.

High above the ducal city of Coburg, the Fortress probably dates from the 10th c. The strategically important fortress developed into one of the most extensive castles in Germany and was altered considerably in the 19th and early 20th c. Today its collections with glass, etchings and weapons enjoy international reputation.

Egloffstein

Burg Egloffstein, über dem Trubachtal, wurde erstmals 1180 erwähnt. Hier ist seit dem 11. Jh. die gleichnamige Familie ansässig. Mehrere Bauteile einschließlich der Kirche mit ihren schönen Deckenmedaillons entstanden bis ins 18. Jh. Im 19. Jh. blieb die Burg von verfremdenden Restaurierungen verschont.

Dominating the Trubach valley, „Burg Egloffstein“ was first mentioned in 1180. It has been the seat of the family of that name for eight centuries. The castle found completion in the 18th century by a restoration of the ceiling and has been fortunate to escape being altered in style since then.

Plassenburg Kulmbach

Die über der alten Markgrafenstadt Kulmbach auf einem Bergrücken thronende Plassenburg zählt zu den mächtigsten Burganlagen Deutschlands. Nach ihr benannten sich die ersten in Franken nachweisbaren Grafen von Andechs - Plassenberg. Über das Haus Orlamünde gelangte die Plassenburg 1338 an die Burggrafen von Nürnberg aus dem Geschlecht der Hohenzollern. Unter Markgraf Georg Friedrich wurde sie nach ihrer Zerstörung 1553 von Caspar Vischer schöner und prächtiger wiedererrichtet. Der „Schöne Hof“ ist ein Juwel des Manierismus. Das gewaltige Bauwerk der „Hohen Bastei“ wurde 1608 unter Markgraf Christian vollendet, der seine Residenz nach Bayreuth verlegte, so dass die Plassenburg nur noch Landesfestung blieb. Die bekannteste auf der Burg untergebrachte Einrichtung ist das Deutsche Zinnfigurenmuseum.

Towering imposingly over Kulmbach, the former seat of the margraves, the Plassenburg belongs to the mightiest castles in Germany. After its destruction in 1553 Margrave Georg Friedrich rebuilt it on an even grander scale by Caspar Vischer. Note the splendid courtyard in manneristic style. In 1608 Margrave Christian, who transferred his residence to Bayreuth, completed the Plassenburg with the construction of the High Bastion. The castle houses the world-famous German Tin Figure Museum.

Rabenstein

Die Burg Rabenstein, hoch über dem Ailsbachtal in der Fränkischen Schweiz, verdankt ihre Entstehung einem nach ihr benannten Adelsgeschlecht, das seit 1188 nachzuweisen ist. Seit 1744 war Rabenstein bis vor wenigen Jahren im Besitz der Grafen von Schönborn. Die teils spätmittelalterliche, teils frühneuzeitliche Anlage wurde ab 1829 und auch in neuester Zeit deutlich umgestaltet.

Partly medieval, partly modern, „Burg Rabenstein“, high above the Ailsbach valley, has undergone many changes since its origins as ancestral home of the family of the same name.



Festung Rosenberg

Die Stadt Kronach, das "Tor zum Frankenwald", besitzt mit der 23 ha umfassenden Festung Rosenberg eine der größten und besterhaltenen Burgranlagen in Deutschland. Ihre Anfänge gehen bis in das 13. Jh. zurück. Das Erscheinungsbild wird jedoch weitgehend von Bauten des 17. Jh. bestimmt, vor allem durch die gewaltigen Bastionen. Die Anlage diente als die nördliche Landesfestung des Hochstifts Bamberg. Auch nach dessen Übergang an Bayern behielt die Rosenberg noch bis 1869 den Festungs- und Garnitionscharakter. Heute ist die Burg Eigentum der Stadt Kronach und beherbergt neben der „Fränkischen Galerie“ mit Kunstwerken der Malerei und der Plastik (u.a. Lucas Cranach d.Ä. und Tilmann Riemenschneider) das „Frankenwaldmuseum“.

Kronach, the "Gateway to the Franconian Forest", boasts one of Germany's largest and best preserved castles, the Rosenberg Fortress. Although dating from the 13th c., its present appearance is largely determined by 17th century buildings, above all the mighty bastions. Rosenberg retained its character as a garrisoned fortress until 1869. Now the castle belongs to the town of Kronach and houses a museum and a gallery with notable works of art.

Thierstein

Die Burgruine Thierstein, erstmals 1343 genannt, hatte große Bedeutung als Grenzsicherung zu Böhmen. 1554 erstmals durch Brand zerstört, verfiel die Burg trotz mehrfacher Bemühungen um den Wiederaufbau und weiterer Brandunglücke immer mehr und wurde dem Verfall preisgegeben. Die baulichen Reste werden vom hohen runden Burgfried aus Granitsteinen überragt.

Once a strategically important castle near the border to Bohemia, 14th c. Thierstein suffered several fires and was eventually left to become a ruin.

**ROSENBERG: Die trutzige
Festung thront über Kronach**

**Rosenberg: The imposing fortress towers
high above Kronach**



MITTELALTERLICHER CHARME MACHT DIE GIECHBURG ZUM BELIEBTESTEN AUSFLUGSZIEL

The Giechburg with its medieval charm is a popular destination

Giechburg

Die 1125 erstmals erwähnte Giechburg steht auf einem Felskegel des Jura und prägt mit ihrer stattlichen Silhouette das Scheßlitzer Land. Seit ca. 1140 nacheinander im Besitz der Grafen von Andechs und der Grafen von Truhendingen, wurde die mächtige Anlage 1390 vom Bamberger Bischof erworben. Mehrfach zerstört, wurde die Giechburg immer wieder auf- und ausgebaut. Nach der Säkularisation wurden unter bayerischer Verwaltung die Dächer abgetragen, so dass die Burg zur Ruine verfiel. Heute steht die Giechburg im Eigentum des Landkreises Bamberg und ist mit ihrem Burgrestaurant ein viel besuchter Ausflugs- und Tagungsort.

First mentioned in 1125, the Giechburg dominates the skyline of the Scheßlitz area. Acquired by the Bishop of Bamberg in 1390, the castle was destroyed and rebuilt several times before becoming a ruin during the period of Secularization.

Zwernitz

Die Burg Zwernitz in Sanspareil war Sitz der oberfränkischen Walpoten, eines erstmals 1156 erwähnten edelfreien Geschlechts. Nach mehreren Besitzerwechseln gelangte die Burg 1338 an die Hohenzollern und 1810 an das Königreich Bayern. Der Bergfried und der Archivbau, die beide die Silhouette der Burg prägen, gehen mit ihrem Buckelquaderwerk noch auf die spätromanische Burganlage zurück. Wesentlich jünger sind die Fachwerkbauten der Niederburg.

The „Burg Zwernitz“ belonged to the Upper Franconian Walpoten who were first mentioned in 1156. In 1338 the castle belonged to the Hohenzollern and in 1810 to the kingdom of Bavaria.

Neideck

Als die schönsten Trümmer einer Burg bezeichnete der Romantiker Ernst Moritz Arndt die Burgruine Neideck, die man beinahe als Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz ansehen kann. 1347 kam hier mit Konrad von Schlüsselberg der letzte Vertreter eines mächtigen Geschlechts von Edelfreien ums Leben, als Truppen der Bischöfe von Bamberg und Würzburg und des Burggrafen von Nürnberg die Burg belagerten. Neideck wurde Sitz eines bambergischen Amtmanns. Im Markgräflerkrieg 1553 in Brand gesteckt, verfiel die Burg zur Ruine.

The Romantic Ernst Moritz Arndt described Neideck as the most beautiful castle ruins to be seen. It can almost be considered as a landmark of the Franconian Switzerland. The castle was set on fire in the Margrave's War in 1553 and fell to ruin.

Hohenberg

Die auf einem steil zur Eger abfallenden Fels errichtete Burg wird erstmals 1222 urkundlich erwähnt. Sie diente damals der Sicherung der Stadt Eger. 1413 gelang es dem Markgrafen von Brandenburg, das Amt Hohenberg an sich zu bringen - als letztes der sechs Ämter, die dem Sechsheimerland seinen Namen gaben. Die Burg war fortan bis 1792 Sitz eines markgräflichen Amtmanns. Nach Beseitigung schwerer Schäden aus dem Jahr 1945 dient die Burg heute als Bildungs- und Begegnungsstätte, Jugendherberge und Schullandheim.

From its commanding position high above the river Eger, Hohenberg, first recorded in 1222, the castle protected the town of Eger. Renovated after serious damage in 1945, it now serves as a youth hostel and school field centre.



Lauenstein

Die Burg Lauenstein liegt inmitten ausgedehnter Wälder, unweit der Grenze zu Thüringen, auf einem 550 m hohen Bergkegel über dem Loquitztal. Ihre ältesten Teile gehen auf das 12. Jh. zurück, der Hauptflügel auf die Jahre 1551-1554. Die 1622 von dem Markgrafen Christian erworbene Anlage fiel 1791 an Preußen und 1803 schließlich an Bayern. 1962 wurde Burg Lauenstein vom Freistaat Bayern erworben, der sie als Museum nutzt .

Surrounded by forests near the border to Thuringia, „Burg Lauenstein“ is perched on a 550 m high hill-top above the Loquitz valley. The oldest parts were built in the 12th c., while the main building dates from 1551-54. In 1962 the Bavarian State acquired the castle.

Wernstein

Wernstein, in der Nähe Kulmbachs gelegen, gehört zu den ausgedehntesten und malerischsten Burgen Oberfrankens. Von ihrer ersten Erwähnung im Jahr 1376 an bis 1996 war die Burg in der Hand der Familie von Künßberg. Die Anlage, die sich in das Obere Schloß, das Untere Schloß und einen Vorhof gliedert, wird durch Um- und Neubauten in den Jahren 1563 bis 1570 und 1607 bis 1618 geprägt.

Wernstein, near Kulmbach, is one of the largest and most picturesque Upper Franconian castles. From its first mention in 1376 till 1996 it belonged to the von Künßberg family. The castle is characterized by 16th and 17th century conversions and additions.

PRACHTVOLL: DER ORLAMÜNDESAAL AUF BURG LAUENSTEIN

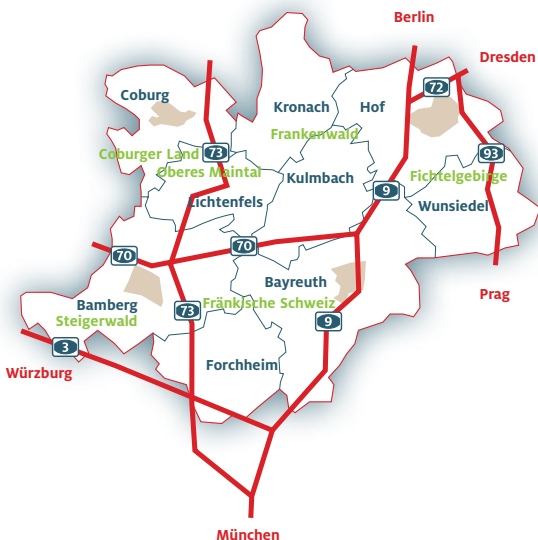
Gorgeous Orlamündesaal in „Burg Lauenstein“

OBERFRANKEN OFFENSIV e.V.

Maximilianstr. 6
95444 Bayreuth

Telefon: 0921 / 5 25 23
Telefax: 0921 / 5 25 24
E-Mail: info@oberfranken.de

www.oberfranken.de



Das Regionalmanagement Oberfranken Offensiv-Forum Zukunft Oberfranken e.V. wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie mit Mitteln aus dem EFRE-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Bayern 2007 - 2013 der Europäischen Union.

Außerdem werden die Aktivitäten des Vereins gefördert durch die Oberfrankenstiftung und den Bezirk Oberfranken.



Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

